

Marianne KLEMUN <sup>4</sup>

*Karl VON PLOYER (1739- 1812):  
Erdwissenschaften, politisches Klima und „aufgeklärte“  
Öffentlichkeit*

Bei Durchsicht jener Archivalien, welche für das Wirken Karl PLOYERS von Bedeutung sind, fallen drei Phänomene auf, die nicht unabhängig zu sehen sind: Erdwissenschaften, politisches Klima und aufgeklärte Öffentlichkeit.

Neue Ansätze in der internationalen Wissenschaftsgeschichte beschreiben Wissenschaft und Gesellschaft (bzw. Politik) sowie Öffentlichkeit nicht mehr wie die ältere Forschung mit Hilfe von Demarkationslinien zwischen allen dreien. Auch wenn die modernen Deutungen aus der Erfahrung des 20. Jahrhunderts und der prosperierenden postmodernen Wissensgesellschaft heraus entwickelt wurden, lassen sich ebenfalls für das 18. Jahrhundert Kongruenzen zwischen der Evolution gesellschaftlicher und politischer Kontexte auf der einen und den intellektuellen Kulturen auf der anderen Seite nachweisen, die auf einer gemeinsamen Basis beruhen. Solche Übereinstimmungen mögen in einzelnen Verbindungslinien die erdwissenschaftliche Forschung Karl PLOYERS anhand folgender Gesichtspunkte diskutieren.

1. Für die Nominierung des Praktikanten in Schemnitz zum Bleiberger Bergrichter (1769) wurde von Seiten der Bergbehörde PLOYERS Qualifikation als ein „in der Feder wolgeübter Mann“ als gleichwertig neben jener durchaus traditionellen in der „Markscheydery“, der „Werksmanipulation und den Bergrechten“ genannt. PLOYER war in Schemnitz vor der Aufwertung der dortigen Bergschule zur Bergakademie nur praktisch ausgebildet worden, aber dennoch erwartete man bereits jenes „moderne“ Anforderungsprofil, das spätestens ab 1765 dem Trend der staatlichen Verwaltungsprofilierung durch Management und Artikulierfreudigkeit Genüge leisten sollte. Innovationsbewusstsein anstatt Traditionshaftung wurde nun im Montanwesen erstmals nach Jahrhunderten erwartet. Diese Erwartung erfüllte PLOYER auf besondere Weise. Aber nicht alle seiner vielen Ideen, die er in der Folgezeit im Sinne einer Verbesserung des Montanwesens und in seiner ab dem Jahre 1789 ausgeübten Funktion als Gubernialrat in Innsbruck entwickelt hatte, wurden von Seiten der Behörde angenommen. PLOYERS Betriebsamkeit beweist jedoch, dass Veränderungsdenken auf beiden Seiten das Verständnis von der Amtsführung bestimmte.
2. Die Ausweitung eines Territoriums des Politisch-Öffentlichen und eines Territoriums des Wissenschaftlichen bezüglich der Erdwissenschaften zu einem gemeinsamen Überlappungsraum erfolgte in der Habsburgermonarchie in den 80er Jahren des 18. Jahrhunderts. PLOYERS Publikationstätigkeit ist dafür ein charakteristisches Beispiel: Hatte er seine erste größere Publikation, die „Beschreibung des Bleybergwerks bey Villach in Kärnthen“ (1783), infolge des allgemeinen Publikationsverbots für Bergbedienstete zunächst noch anonym erscheinen lassen müssen, so eröffnete die von BORN geleitete Loge dem überzeugten „Aufklärer“ PLOYER zunächst das Arkanum der Anonymität innerhalb dieser idealisiert-geistigen Gemeinschaft. Als wissenschaftlichem Autor jedoch bewirkte ihm sein Engagement in dem von BORN herausgegebenen, ab 1785 erscheinenden Journal der Freimaurer („Physikalische Arbeiten der einträchtigen Freunde in Wien“) die Konstituierung einer intellektuellen Öffentlichkeit, innerhalb welcher erdwissenschaftliche Themen erstmals in den habsburgischen Ländern über einen engen Bereich der Montankunde hinaus kommunizierbar gemacht wurden. PLOYER formulierte in diesem Artikel „Beschreibung des Streichens der Hauptgebürge aus der Schweiz durch die innerösterreichischen Länder“ (1786) erstmals die Longitudinalgliederung der Ostalpen nach drei verschiedenen Gebirgszonen, nämlich in eine „Hauptgranitgebürg-

---

<sup>4</sup> Adresse der Verfasserin/adress of the author: Dr. Marianne KLEMUN,  
Institut für Geschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger Ring 1, 1010 Wien  
email [marianne.klemun@univie.ac.at](mailto:marianne.klemun@univie.ac.at)



ette“ und zwei „Kalkgebürgketten“ mittels gegenseitiger Abgrenzung durch die Hauptflussgebiete.

3. In seiner Publikation *„Fragment vom Zustand der Edelmetallbergwerke in Kärnten im 16. Jahrhundert“* wurde die Schilderung der ehemaligen Bergbaubetriebe in Steinfeld und Großkirchheim zum Anlass für einen Appell zur Wiederbelebung dieser Orte. Geschichte war hier nicht mehr *„historia“*, also Erzählung oder Kompilation, sondern eine auf den Quellen der berggerichtlichen Raitbücher beruhende Darstellung, die im modernen Sinn Basis für Emanzipationsdiskurse schuf. Der von Toleranz und Kosmopolitismus überzeugte Intellektuelle PLOYER brachte den Verfall dieser Abbauorte des 16. Jahrhunderts mit der mutwilligen obrigkeitlich verursachten Vertreibung der Protestanten in Verbindung, er wurde damit zum Schöpfer einer Emigrationstheorie, die noch im 19. Jahrhundert Anhänger fand. Aktuelle politische Gegebenheiten, die josefinischen Toleranzedikte der 80er Jahre, bildeten die Basis dieser Argumentation.
4. PLOYERs Briefe an den in erzbischöflichen Diensten stehenden Montanisten, Freimaurer und Wissenschaftler in Salzburg, Karl Ehrenbert Freiherr VON MOLL, geben uns Einblick in eine Rhetorik, die Schlüsselbegriffe der josefinischen Publizistik beinhalteten und die zu persönlichen Bekenntnissen wurden: Hier, in diesen Briefen, im bunten Nebeneinander von Berichten über das Montanwesen in Tirol, von Plänen, Nachrichten von politischen und wissenschaftlichen Neuigkeiten sowie der offen ausgesprochenen Kritik werden jene Interferenzen deutlich, die PLOYERs Arbeit dimensionierten. So schrieb er an MOLL: *„Die Wissenschaftliche, Moralische und Politische Verbindung soll zwischen Uns [!] ewig fort dauern [...]. Wir wollen die Vortheile beyder Länder ohne Bevortheilung und Chicanen durch Freundschaft und Gegenseitige [!] Eintracht befördern. Mit einem Wort; wir wollen Cosmopolitisch und Menschlich handeln.“*

### *Karl VON PLOYER (1739-1812): earth sciences, political climate and „enlightened“ public*

When going through the documents that are of importance as far as the work of Karl PLOYER is concerned, we notice three phenomena which must not be seen independent of each other: earth sciences, the political climate of that time and the *„enlightened“* public.

Recent theories in the international history of science do not describe science, society (and politics, respectively) in the same way older research did, which is by means of lines of demarcation between the three areas. Even though the modern interpretations developed on the basis of experiences from the 20<sup>th</sup> century and a prospering post-modern society of knowledge, in the 18<sup>th</sup> century we can see also consistencies between the evolution of societal and political contexts on the one hand and the intellectual cultures on the other hand, which emerged from common grounds. The research of Karl PLOYER will be discussed on the basis of such consistencies or connecting lines, focussing on the following issues:

① As far as the nomination of the trainee PLOYER in Schemnitz, (now Slovakia) for the post of the *„Bleiberg Bergrichter“* (1769) was concerned, the Mines Inspectorate valued PLOYER's qualification as *“one who has a good command of the pen”* just as much as his traditional skills for this post, namely that of *„Markscheydery“*, the *“mining activities and mining rights”*. PLOYER had been trained only on a practical level in the Schemnitz Mining School before it had been modernised; never the less he was already expected to meet the *“modern”* demands that characterised the trend of the rise of administration such as management qualities and rhetorical skills. For the first time after centuries, it was an innovative spirit and not traditionalism that was expected in the mining sector. PLOYER met those expectations in many ways. But not all of his many ideas, which he came up with from then on and later on in his function as Gubernialrat in Innsbruck (from 1789) in order to improve the mining sector were adopted by the Mining Inspectorate. However, PLOYER's engagement shows that a readiness for change on both sides was determining the understanding of administration.

② In order to form a common area of overlaps, expansion of the political-public and the scientific territories, as far as the earth sciences were concerned, took place in the



Habsburg monarchy in the 80ies of the 18<sup>th</sup> century. PLOYER's publishing activities are a typical example of it: While in the beginning, due to a general publishing prohibition for mining employees, he was still forced to publish his first major work „*Beschreibung des Bleybergwerks bey Villach in Kärnthen*“ (1783) anonymously, the lodge headed by BORN opened the convinced representative of the Enlightenment movement the arcanum of anonymity within this idealised-spiritual society. With his scientific writings published in BORN's (ed.) Journal of Free Masons („*Physikalische Arbeiten der einträchtigen Freunde in Wien*“) after 1785, PLOYER achieved the constitution of an intellectual public, on the basis of which subjects pertaining to earth sciences crossed the borders of the narrow area of mining and were communicable for the first time in the Habsburg Countries. In this article „*Beschreibung des Streichens der Hauptgebürge aus der Schweiz durch die innerösterreichischen Länder*“ (1786) PLOYER, for the first time, described the longitudinal division of the Eastern Alps into three different mountain areas, namely into a main granite mountain range and two limestone mountain ranges which are separated from each other by main rivers.

⑤ In his article „*Fragment vom Zustand der Edelmetallbergwerke in Kärnten im 16. Jahrhundert*“ the description of the former mining companies in Steinfeld and Großkirchheim set off an appeal for reviving those places. No longer was history “*historia*”, i.e. tales or compiling historical material, but a description based on the sources of the “*bergrichterliche Raitbücher*”, which, in a modern sense, created the basis for discourses of emancipation. Ployer, an intellectual who advocated tolerance and cosmopolitanism, saw the cause for the decline of those mining towns of the 16<sup>th</sup> century in the arbitrary expulsion of the Protestants initiated by the authorities. This made him the founder of a theory of emigration that still found adherents in the 19<sup>th</sup> century. The politics of that time and the Josephine Toleration Acts of the eighties formed the basis of this line of argumentation.

④ PLOYER's letters to Karl Ehrenbert Freiherr VON MOLL, a mining expert in the service of the Arch Bishop, a free mason and a scientist in Salzburg, offer an insight into a rhetoric that contained key terms of the Josephine journalism and communications and which became something like personal confessions: Here, in these letters, in the colourful mixture of reports on the mining sector in the Tyrol, of plans, of news of political and scientific novelties as well as of openly pronounced criticism, interferences became obvious that put PLOYER's work in dimension. Thus, he wrote to MOLL: “*The scientific, moral and political connection between us is to last forever [...]. We want to promote the advantages of both countries by friendship and unity, without preferring one or the other, without putting a spoke into someone's wheel. In other words: we want to act cosmopolitically and humanely.*”

